

Meine persönliche Meinung zu den Beobachtungspunkten Zeitraum langfristig > 1 Jahr

Meine Gedanken dazu in Kurzform:

1. Indikatoren und COVID-19-Pandemie

Die COVID-19-Pandemie brachte alles durcheinander.

Es besteht tatsächlich das Risiko, dass die wirtschaftliche Entwicklung auch längerfristig negativ beeinflusst wird. Auf der einen Seite ist ein schwächeres Wachstum des Produktionspotenzials zu erwarten, insbesondere aufgrund der kriseninduzierten Investitionsschwäche in der Wirtschaft. Auf der anderen Seite dürften sich auch die Sektor-Strukturen verändern: Während sich manche aktuell stark betroffene Branche, wie z.B. Tourismus oder Gastronomie, relativ schnell wieder erholen dürfte, sobald die nachfrageseitigen Restriktionen wegfallen, könnten in der Industrie Produktionskapazitäten dauerhaft wegfallen.

Dies hat auch Einfluss auf Indikatoren (Fundamental, technisch). Ich habe eine Indikatoren Datenbank mit individuell erstellten Indikatoren. Den Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die Indikatoren kann ich kurz so beschreiben: Die Wirkung war, als ob jemand einen Schraubenschlüssel in eine rotierende Maschine geworfen hat.

Ungefähr 75% der Indikatoren in der Datenbank waren betroffen und ruiniert..

Der wichtigste Punkt ist, dass, egal wie gut ein Indikator funktionieren mag, es möglich ist, dass ein exogenes Ereignis von Zeit zu Zeit auftaucht und diese Beziehung stört, entweder kurz wie im Fall von geopolitischen Ereignissen, oder länger anhaltend, wie es bei der COVID-19-Pandemie der Fall war. Die Unterbrechung bedeutet nicht, dass die Indikatoren für immer ruiniert sind, sondern nur dass Beziehungen für die Indikatoren für eine Weile unterbrochen sind.

Nach und nach scheint der Einfluss der COVID-19-Pandemie zu verschwinden, nachdem die Märkte langsam wieder zu einem echten „Markt“ zurückkehren.

2. Zu den Märkten

2.1. Markt im Wandel?



Auf diesem Chart habe ich eine wichtige Trendlinie vom Hoch nach unten eingetragen. Damit die Bullen die Kontrolle wiedererlangen, müssten sie über diese Trendlinie springen, dann die Linie zurücktesten und sehen, wie sie hält.

Je mehr ich diesen Markt jeden Tag beobachte, desto mehr sieht er aus wie ein Markt im Wandel.

Angesichts der enormen Volatilität sind die großen Schwankungen jeden Tag die Anzeichen für einen Markt, der darum kämpft, seinen nächsten großen Trend zu finden.

Der Grund liegt vor allem in wachsender Nervosität über die Inflationsentwicklung und der zunehmenden Sorge, wie lang die bislang trägen Reaktionsfunktionen der Notenbanken noch Bestand haben.

Den Monat September schloss der S&P 500 -5,236 % unter dem am 2. September erreichten historischen Höchstkurs. Es wird noch tiefer gehen, vermute ich. Der Markt hat Schwierigkeiten, einige Entwicklungen hinsichtlich ihrer nachhaltigen Auswirkungen einzuordnen. Vielleicht ist es sogar der erste Abschiedsschritt vom alten Bullenmarkt. Ein Bärenmarkt ist es noch nicht. Es wird, bevor es dazu kommt, mindestens zu einer technisch schwachen Erholung kommen. Dann wird man ganz genau hinschauen müssen, ob es noch starke Sektoren gibt.

2.2. Fundamentale Verschiebungen können den Aktienmarkt noch weiter senken

2.2.1. Monetärer Superzyklus

Wir befinden uns in der Spätphase eines monetären Superzyklus, der seit 50 Jahren in mehreren Wellen stark expandiert. Die Treiber sind expansive Notenbankpolitik und exzessiv steigende Geldmengen. Die Dynamik des Superzyklus hat sich ab 2020 dramatisch beschleunigt, und kann nun an seine Grenzen stoßen.

Die „monetären Wellen“ kommen in immer kürzeren zeitlichen Abständen; gleichzeitig übertrifft jede neue Welle die jeweils vorhergehende in Ausmaß und Intensität um ein Mehrfaches.

So hat sich seit 2008 die Bilanzsumme der US-Notenbank durch das gewaltige Volumen neu gedruckten Geldes verzehnfacht; die EZB verbucht heute sechsmal so viele Aktiva in ihrer Bilanz wie vor 13 Jahren.

2.2.2. Unterschätztes Inflationsrisiko - Glaubwürdigkeitsproblem für Notenbanken und Politik

Das Finanzsystem Global ist durch die Folgen des monetären Superzyklus zunehmend anfällig für systemische Krisen. Besonders das Inflationsrisiko wird derzeit stark unterschätzt.

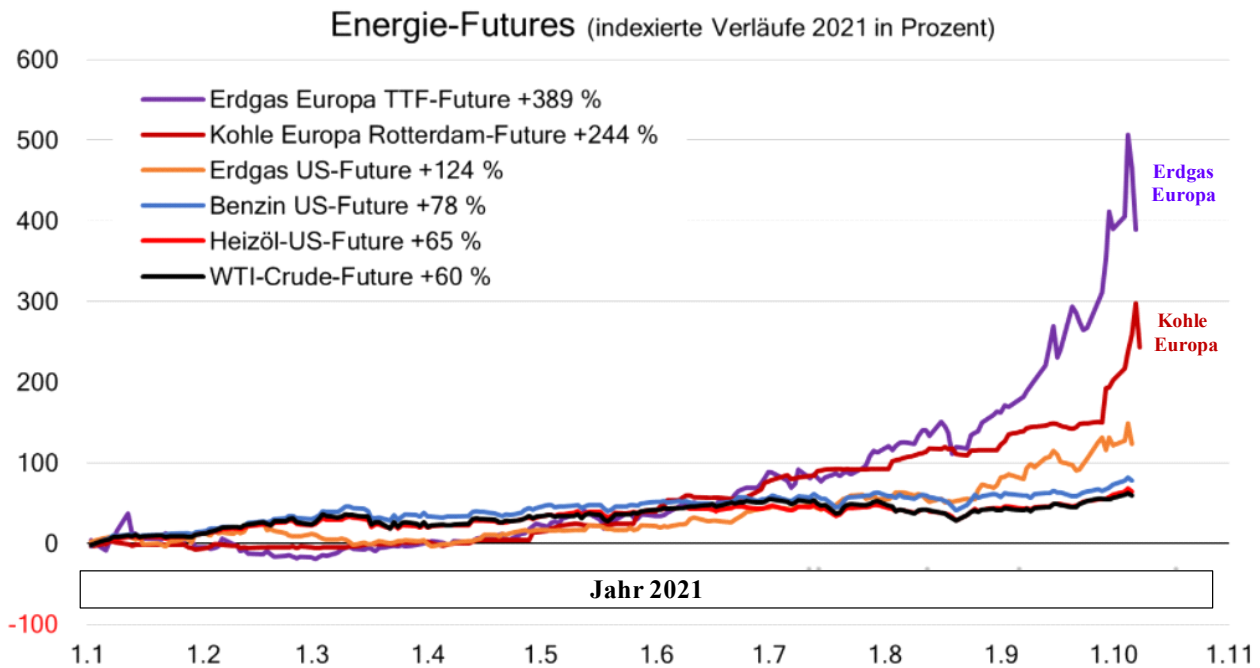
Ich habe den Verdacht, dass Politik und Notenbanken die Geldentwertung kaum noch als Problem wahrnehmen.

Ich denke, Sie sehen darin vielmehr eine Lösung, etwa um sich der hohen Staatsverschuldung zu entledigen.

Die Kombination hoher Inflationsraten mit niedrigem Wirtschaftswachstum (Stichwort Stagflation) könnte die Risiken für das Finanzsystem in den nächsten Jahren signifikant erhöhen.

2.2.3. Risiko Energiepreisanstieg

Kann der Energiepreisanstieg eine Rezession auslösen?



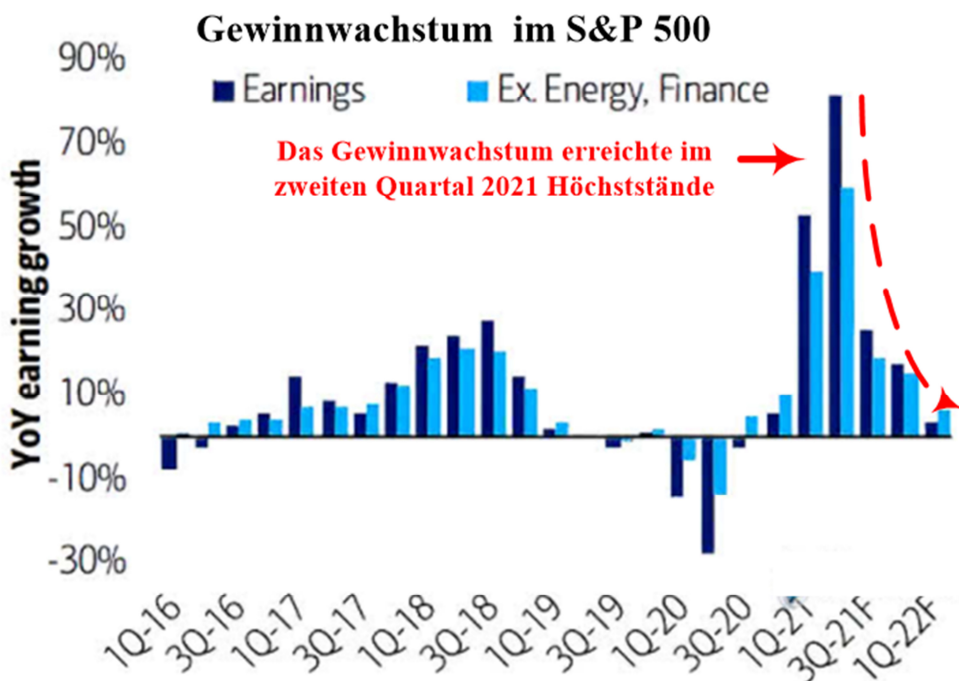
Die Preise für Erdgas und Kohle steigen jetzt stärker als Öl.

Kann der jüngste Preisanstieg der Energiepreise eine Rezession auslösen könnte. Dies ist eine wichtige Überlegung für Anleger, da Rezessionen Killer für den Aktienmarkt sind.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, jede Rezession der Nachkriegszeit ging mit steigenden Ölpreisen einher. Zusätzlich stiegen auch die Zinsen in fast allen Fällen.

2.2.4. Risiko Gewinnentwicklung für S&P 500

Ein großes Risiko sehe ich momentan in der Gewinnentwicklung für den S&P 500.



Beginnt der Aktienmarkt, eine „Gewinnrezession“ einzukalkulieren?

Das Gewinnwachstum war in den letzten Quartalen grandios und hat den Aktienkursen starken Rückenwind erwiesen.

Da der Inflationsdruck weiter steigt, auch die Rekordsummen der fiskalischen Anreize nachlassen und die Wirtschaft sich deutlich verlangsamt, sollte eine „Gewinnrezession“ in den nächsten Quartalen keine Überraschung sein.

3. Das große Bild – The Big Picture

Die Weltwirtschaft hat viele ernsthafte Probleme, von denen das wichtigste die übermäßige Überschuldung ist. Und wir haben im vergangenen Jahr viele neue Schulden aufgenommen, um die Folgen einer Pandemie abzumildern.

Und obwohl diese Verschuldung als politisch populär und sozial unverantwortlich angesehen werden kann, wird sie das Wirtschaftswachstum noch lange sehr beeinträchtigen.

Die Rezession 2020 war die kürzeste seit Beginn der Aufzeichnungen, aber keine normale Rezession. Es wurde spät in einem alternden Konjunkturzyklus von der Regierung herbeigeführt. Und aufgrund staatlicher Eingriffe erfolgte die Erholung von diesem Rückgang sehr schnell, und daher können wir die Rezession 2020 nicht als normale Rezession behandeln.

Eine Rezession befreit das System normalerweise von Exzessen, die sich zuvor in einer nicht zustande gekommenen Expansion aufgebaut haben. Diesmal sind die Exzesse immer noch da, und sie sind größer als zuvor.

Die wirtschaftliche Erholung wird die Form eines großen M annehmen. Wir sind jetzt auf dem Höhepunkt und sinken nun gegen Mitte des Buchstabens M. Wenn die Wirtschaft dann im nächsten Jahr auf der Abwärtsseite überrascht, werden die Notenbanken und Regierungen aus Verzweiflung und Angst vor einer Schwächung der Wirtschaft neue Unterstützungsmaßnahmen ergreifen. Dies wird uns wahrscheinlich einen weiteren Erholungsversuch nach oben bringen, der von der Mitte des Buchstabens M in die obere rechte Ecke Buchstabens M führt. Ich erwarte, dass dies ab Mitte 2022 bis 2024 der Fall sein wird. Inflation und Anleiherenditen werden mitschwingen. Die Anleiherenditen werden von Ende dieses Jahres bis etwa Mitte nächsten Jahres ein offenes Zeitfenster für einen Rückgang haben, dann aber mit dem Anstieg der Inflation (Anm. Klimakrise; grüne Inflation) bis 2024 wieder steigen.

Wenn die Dinge so laufen, wie ich es erwarte, sollte dies den Bullenmarkt bei Aktien (2023 oder 2024) beenden.

4. Hilfsmittel Trendüberwachung

Die Marktstruktur als Hilfsmittel ist ein Blick in das Innere eines Index.

Denn die Kurse eines Index erzählen nicht, was im Markt vorgeht.

Deshalb ist es besser Sektoren untersuchen.

Struktur eines vollständigen Hausse-/Baissezyklus:

Trendüberwachung ► Struktur eines vollständigen Hausse-/Baissezyklus		
Marktstruktur	Marktverhalten	Marktbewegungen
A Homogen (gleichartig, übereinstimmend) positiv	Indizes in primären Aufwärtstrends bestätigt durch zunehmende Marktbreite und steigendes Momentum	Gelegentliche Preisrückgänge dauern Tage bis Wochen, danach setzt sich der primäre Aufwärtstrend fort
B Heterogen (ungleichartig) positiv	Indizes in primären Aufwärtstrends , schrumpfende Marktbreite und negative Momentum-Divergenzen	Trendumkehr nach a) Beschleunigung des Aufwärtstrends oder b) zeitraubender trendloser Volatilität
C Transitionsphase (Umstellungsphase)	Seitwärtsverlauf der Indizes resultierend aus signifikant divergierenden Trends einzelner Aktien	Random Walk, Zufallsbewegungen
D Homogen (gleichartig, übereinstimmend) negativ	Indizes in primären Abwärtstrends bestätigt durch schrumpfende Marktbreite und fallendes Momentum	Gelegentliche Rallyes dauern Tage bis Wochen, brechen unvermittelt ab und münden in Fortsetzung des Abwärtstrends
E Heterogen (ungleichartig) positiv	Indizes in primären Abwärtstrends , zunehmende Marktbreite und positive Momentumdivergenzen	Trendumkehr nach a) Beschleunigung des Abwärtstrends oder b) zeitraubender trendloser Volatilität

Meine Indikatoren auf Monatsbasis (Stand 30.09.2021) zeigen:

Trend Marktbreite ► bärisch

Daten ansehen Trend Korr_6_M_SPXEW

Zahl	Datum	SP 500	Ratio SPXEW/SPX	Delta Ratio SPXEW/SPX_6M	Korrel_6_M	Primärtrend_IT	Trend Marktbreite
259	2021/07	4395	1,410	-0,017	-0,080	Long	bärisch
260	2021/08	4523	1,401	-0,047	-0,780	Long	bärisch
261	2021/09	4307	1,413	-0,027	-0,810	Long	bärisch

Trend Momentum ► bärisch

Daten ansehen Trend ROC_6_M

Zahl	Datum	SP 500	Roc_6_M	Delta ROC_6M	Primärtrend_IT	Trend Momentum
259	2021/07	4395	0,133	0,015	Long	bullisch
260	2021/08	4523	0,122	-0,055	Long	bärisch
261	2021/09	4307	0,029	-0,104	Long	bärisch

Wo befinden wir uns momentan bezüglich der Marktstruktur (Marktbreite und Momentum)?

► S&P 500 in Marktstruktur Typ B!

5. Zusammenfassung

Sollte man Anlageentscheide anhand der Analyse von Fundamentaldaten treffen?

Börse ist nicht gleich Wirtschaft. Natürlich gibt es Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Börse, aber die beiden laufen nicht parallel.

Es ist ratsam, die Märkte zu studieren, in die man investiert, und das Umfeld.

Durch die Politik der Notenbanken gehe ich davon aus, dass Fehlinvestitionen getätigt werden. Anleger suchen verzweifelt nach Renditemöglichkeiten und vernachlässigen dabei das Risiko.

Die Steuerpläne der demokratischen US-Regierung sehen eine erhebliche Erhöhung von Steuersätzen vor und würden die vor nur 4 Jahren erlassenen Sätze der Trump-Administration rückgängig machen. Die Rückwirkung auf die Unternehmensgewinne im S&P 500 bei Realisierung der Steuererhöhungen können die Unternehmensgewinne bis zu 10% absenken.

Wie wird es mit den Zinsen weitergehen?

Im jetzigen Marktumfeld hätten steigende Zinsen negative Auswirkungen.

Auch die Inflation könnte überraschen. Erstmals seit den 70er Jahren, könnte wieder eine echte Inflationsspirale in Gang geraten.

Wichtig ist, welche positiven oder negativen Informationen aus dem Umfeld von der Börse aufgenommen werden und welche nicht. Wenn über lange Zeit konstant Informationen aus der Wirtschaft vernachlässigt wurden und die Börse in der Folge an Momentum verliert, kann davon ausgegangen werden, dass diese Daten in den Vordergrund rücken.

Wo stehen wir jetzt?

Es könnte sein, dass jetzt der Markt sich geöffnet hat für die Aufnahme neuer Informationen, die mit den bisherigen Kursverläufen einiger Sektoren nicht vereinbar sind.

Wenn dem so sein sollte, würden wir eine Zeit lang jene Muster vorfinden, die als typische Vorläufer von Bärenmärkten gelten: Zeitraubende trendlose Volatilität, unterschiedliche Kursreaktionen auf Informationen ► Marktstruktur C

Aus dem bisher Geschehenen ist es sehr unwahrscheinlich, dass unmittelbar daraus ein Bärenmarkt entsteht.

Deshalb achte ich auf die Beobachtungspunkte (Zeitraum langfristig >1Jahr) die verraten können, ob tatsächlich ein Bärenmarkt erfolgt und ob ein solcher relativ rasch alle Sektoren mitreißen wird oder nicht.

Eine Erholung im S&P 500 könnte die aktuelle Breite und andere Divergenzen heilen und den Bullenmarkt wieder aufnehmen.

Macht es nun Sinn, seine Positionen nun anzupassen, oder sollte man seiner Strategie treu bleiben?



Das hängt von der Strategie ab. Stimmt die Strategie, hat ein Anleger schon viel für die Performance getan.

Ich bin investiert, bereite mich aber auf eine längere Seitwärtsbewegung mit hoher Volatilität vor.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt: 15% Kursverluste in guten Börsenjahren sind normal!

Besondere Aufmerksamkeit widme ich Marktstruktur C als Übergang zwischen Bullen- und Bärenmarkt.

Wenn das erfolgt, sichere ich mich in Bärenmärkten (Marktstruktur D und F) über Indexoptionen bzw. Index-Futures ab.